

Meine Reise-Abentheuer beim Eintritt in die Stadt Astrachan.

Zu Anfang des Julius 1809 schiffte ich mich, von dem südöstlichsten Grenz-Punkt des russischen Reichs, dem Hafen Guriess am Ausfluß des Ural in die Caspische See, nach der Gouvernementsstadt Astrachan, nebst noch zwei zu mir gehörigen Personen, auf einem tartarischen Fahrzeug, ein. Die zu dieser Jahreszeit in jenen Gegenden fast unerträgliche Hitze schmolz die Betheerung des kleinen Zweimasters, dem wir uns anvertraut hatten. Das schattenlose Verdeck desselben diente uns Tag und Nacht zum Aufenthalt, weil man in dem mit halbtrockneten, einen Pestgeruch hauchenden, Fischen angefülltem Schiffsraum nicht verweilen und keine Zuflucht für die sengenden Strahlen der Sonne dafelbst suchen konnte. Fing sich des Abends die Atmosphäre an, ein wenig abzukühlen, so entwickelten die meilenlangen Schilfstrecken der flachen Seeufer eine Anzahl der blutigierigsten Mücken. Sie verfolgten uns auf das unbarmherzigste und machten auch des Nachts Ruhe und Schlaf ganz unmöglich. Niemand kann sich einen Begriff von dem Grade der empfindlichen Pein machen, welche diese Thiere, für die es kein völlig sicherndes Mittel giebt, verursachen, als wer diese Plage selbst erfuhr. Noch dazu hatte erst wenig Tage vor meiner Einschiffung mich ein fatales Fieber verlassen — die Folge des ungewohnten Clima's, der Anstrengung und des Mangels gesunder Nahrungsmittel — und ich befand mich noch ungemein kraftlos und durch dasselbe geschwächt. Man kann sich also leicht denken, daß ich, unter diesen Umständen, diese mühselige Seereise so schnell als möglich beendigt zu sehn wünschte. Aber trotz eines zur Fahrt nicht ganz ungünstigen Windes verliefen eils peinlich lange Tage, ehe das ungeschickt geleitete Fahrzeug die unbedeutende Entfernung von 7—800 Wersten vom Ausfluß des Jaiks bis zu den Mündungen der Wolga zurücklegte.

Endlich blinkten die goldenen Kuppeln der hohen Cathedrale Astrachans am fernen Horizont; bald darauf liefen wir in einem der zahlreichen Wolga-Arme ein und näherten uns allmählich der Stadt. Nicht in sieben Mündungen, wie der egyptische Nil, wälzt der ihm verwandte, Europa und Asien mit gleichem Recht angehörende, Riesensfluß der Wolga seine Fluthen in die See. Durch ein unterhalb Astrachan anhebendes, vielfach verschlungenes Labyrinth von Armen, ergießt sich derselbe wohl durch

mehr als vierzig verschiedene Ausflüsse in den Caspischen Sumpf. Derjenige Arm des Flusses, auf welchem unser Schiff dem Strom entgegen glitt, Bussan, wenn ich mich recht erinnere, von den Einwohnern genannt, brachte uns nach einigen Stunden zu einem, nur noch eine kleine Stunde von der Stadt entfernten, angenehm liegenden tartarischen Flecken. Hier war es, wo mein Schiffer zu Hause gehörte und mit seinem Fahrzeug anlegte. Die Wasserreise war für dieses Mal beendigt.

Ich aber benützte die noch übrige Zeit des Tages, um mit einem Miethfahrzeug, die man, wie in den Hauptstädten des Reichs, auch in jenen Gegenden, häufig auf freier Straße findet, nach Astrachan zu eilen, und daselbst Veranstellungen zu einem etwas längern Aufenthalt zu treffen. Vor allen Dingen suchte ich den Besitzer der hiesigen Apotheke, Herrn Schminke, einen gebornen Göttinger auf. An diesen war ich mit Adressen versehen, und derselbe war bereits von meiner Ankunft vorläufig unterrichtet. Dieser sehr gebildete und gefällige Mann theilte mir manche interessante Neuigkeit aus Europa mit, von dem ich auf einer dreimonatlichen Steppenreise fast gänzlich getrennt gewesen war, und in dessen Unterhaltung verrann die Zeit unvermerkt. Die Nacht war bereits angebrochen, als ich mich des, meinem zurück gebliebenen Gefährten gegebenen Versprechens erinnerte und aufbrach, um an dem Landungsorte wieder mit demselben zusammen zu treffen.

Der Himmel hatte sich unterdessen mit dichten Gewitterwolken bedeckt. Schon rollte der Donner von ferne. Ehe ich noch die Straßen der Stadt im Rücken hatte, umgab mich schon das Gewitter in furchtbarer Nähe. Die erhitzte Atmosphäre entlud sich in einem dichten Stromregen und unter den fürchterlichsten Blitzen und Donnerschlägen. Vergessens trieb ich den Wagenlenker an, so viel immer möglich, zu eilen. Mit einem Gekrach, als wenn die Erde in Trümmer berste, schoß jetzt ein Feuerstrom auf uns herab. Wagen und Pferd schienen in dessen Wogen begraben. Mir schwanden Sinne und Besinnung. Mit halbem Blick gewahrte ich in der momentanen Flamme des Blitzes, daß sich der Gaul vor meinem Fahrzeug scheuete, zur Seite setzte und gleich darauf unaufhaltsam vorwärts stürzte. Ich fühlte, daß das Fahrzeug mit mir stürzte. Das scheue Ross schleifte dessen Trümmer. Heulend rannte der Tartar demselben nach. Ich aber stand, nachdem ich mich besonnen und vom